

# Seit der Jugend das »Da sein« für andere Menschen praktiziert

Elisabeth Homberg und Fritz Eberlein mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten gewürdigt

Berchtesgadener Land – Landrat Georg Grabner hat am Donnerstag an Elisabeth Homberg aus Berchtesgaden und an Friedrich Eberlein aus Bad Reichenhall das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten »für im Ehrenamt tätige Männer und Frauen« verliehen. Mit Blick auf die Lebensgeschichte und das Engagement der Geehrten betonte der Landrat: »Die Ehrennadel macht als Zeichen nur sichtbar, was über Jahrzehnte hinweg über jedes Maß und jede Verpflichtung hinaus geleistet wurde.« In Würdigung der Verdienste gratulierten auch der Berchtesgadener Bürgermeister Franz Rasp und Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner aus Bad Reichenhall.

## 28 Jahre im Evangelischen Diakonieverein

Das »Da sein« für andere Menschen hat die heute 74-jährige Elisabeth Homberg von ihrer Jugend an praktiziert, als sie als junges Mädchen bereits mehrmals wöchentlich in das Berchtesgadener Krankenhaus radelte, um dort mitzuhelfen. Später durchlief sie dann eine Ausbildung zur Krankenschwester und bil-

dete sich mehrfach fort. Als katholische Schwester kam sie dann 1981 zum »Evangelischen Diakonieverein Berchtesgaden«, zunächst als Halbtagskraft neben einer evangelischen Diakonisse.

28 Jahre lang, bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 2009, war sie dort Pflegedienstleitung. Zuletzt arbeitete beim Verein acht Vollzeit- und sieben Teilzeitkräfte plus zwei Haushaltshilfen. Sie erinnert sich noch gut an das Jahr 2002, als der Neubau in Bischofswiesen an der Aschauerweiherstraße entstand. »Wir waren alle aus dem Pflegebereich, keiner hatte eine betriebswirtschaftliche Ausbildung, dennoch haben wir uns über dieses Millionenprojekt drüber getraut«, erzählt sie bei der Ehrung im Landratsamt.

Und getraut hat sich Elisabeth Homberg immer und häufig. Sie hatte zum Beispiel eine »Daseinsvorsorge zu Hause« möglich gemacht. »Wir sind vier bis sechs Mal täglich zu den hilfsbedürftigen Senioren nach Hause gefahren, von morgens 6.30 bis abends um 22.30 Uhr, und halfen ihnen bei den wichtigen Alltagsdingen. So konnten sie weiter in ihrem

Zuhause bleiben«, erklärte sie. Nebenbei habe sie damit die Gehälter der Mitarbeiter gesichert.

In diese Richtung zielte auch die 1995 eingeführte Pflegeversicherung, mit der vieles leichter geworden ist, erinnerte sie sich. »Zuvor musste alles über die Krankenkassen abgerechnet werden und das war nicht einfach.« Jetzt wurde das Prinzip »ambulant vor stationär« forciert und somit war Hilfe in vielen Lebenslagen möglich. Wie selbstverständlich engagierte sich Homberg auch in der Sterbebegleitung mit einem Team von ausgebildeten Krankenschwestern, die das gleiche Anliegen hatten. »Für einen Menschen in den letzten Stunden da sein, für und mit ihm ein Gebet zu sprechen, seine Hand zu halten, ihn nicht alleine zu lassen«, das sollte doch selbstverständlich sein.

Einmal wöchentlich bietet Elisabeth Homberg als Seniorenbeauftragte des Marktes Berchtesgaden eine Sprechstunde, die gut angenommen wird. Häufig geht es um Pflege, um Hilfeleistungen, einen anderen Pflegegrad oder einfach nur darum, den Menschen ihre Ängste zu nehmen. Weiters ist die aktive Seniorin seit sechs Jahren für die Freiwilligenagentur des Landkreises tätig, gründete das Demenzcafé Rosenrot im Mehrgenerationenhaus »Werk 34« in Berchtesgaden, hat Besuchsdienste auf der Abteilung Geriatrie Rehabilitation im Krankenhaus Berchtesgaden aufgebaut und ist Gründungsmitglied der »Senioren-gemeinschaft BGL Süd«.

Dennoch kam der Anruf aus dem Landratsamt anlässlich ihrer Ehrung überraschend. »Es gibt so viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren«, sagte sie. Auch habe man sie mit



Bei der Ehrung im Landratsamt Berchtesgadener Land (v.l.): Senioren- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Barbara Müller, Walter Parma von der »Senioren-gemeinschaft BGL Süd«, Landrat Georg Grabner, die Geehrte Elisabeth Homberg mit ihrem Mann Harry und Enkel Niklas sowie Berchtesgadens Bürgermeister Franz Rasp. (Foto: Spranger)

allen ihren Initiativen immer wieder gefördert. Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten ist für Elisabeth Homberg eine besondere Auszeichnung, eine tolle Wertschätzung. »Gefreut hat es mich, dass unser Bürgermeister Franz Rasp trotz seines Urlaubes bei der Auszeichnung zugegen war«, betont sie. Dabei waren auch ihr Mann Harry und ihr Enkel Niklas.

## 27 Jahre Hüttenreferent für das Staufenhäus

Mit Fritz Eberlein wurde ein zweiter, seit Jahrzehnten ehrenamtlich Tätiger ausgezeichnet. 385 000 Höhenmeter hat er zu Fuß von 1989 bis 2016 auf dem Staufenhäus überwunden. 385 Mal war er auf dem Reichenhaller Haus und als Hüttenreferent das Bindeglied zwischen Vorstandschaft und Hüttenwirt. Seit 1949 beschäftigt er sich intensiv mit seiner Leidenschaft, der Natur. Er hat in dieser Zeit fast 40 000 Einzelfunde in eine

Datenbank des Nationalparks Berchtesgaden eingepflegt. Seit Ende der 90er-Jahre dokumentiert Eberlein ehrenamtlich seine floristischen Beobachtungen. Sorge bereitet ihm aktuell das Insektensterben. »Wenn man früher unterwegs war, so herrschte ein Summen und auf einer Blüte waren nicht selten mehrere Bienen und Käfer zu sehen. Da ist es heute sehr still geworden.«

Der Naturforscher gibt sein umfangreiches Wissen gerne an Doktoranden und Masterstudenten weiter, unterstützt und hilft bei zahlreichen Forschungsprojekten im Nationalpark Berchtesgaden und führt auch heute noch gerne Exkursionen durch. Seine Arbeiten legten den Grundstein für eine Beobachtung von Umweltveränderungen im Klimawandel. Zudem kartierte Fritz Eberlein 70 aufgelassene Almen im Gebiet des Nationalparks und historische Felszeichnungen. Freude bereitet ihm, wenn er die

Selbstheilungskraft der Natur beobachtet. »Sieht man heute jene Regionen, die unter den großen Stürmen in den 1990er- und 2000er-Jahren schwer litten, so ist hier eine wunderbare vielfältige Vegetation mit einem gesunden Mischwald nachgewachsen.«

Eberlein hat als Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zahlreiche Publikationen veröffentlicht und unterstützt, die seine anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit belegen. Er ist auch in der Neufassung der Artenliste des Nationalparks involviert. Darüber hinaus ist er ein fleißiger Sammler von einigen Tausend Herbarbelegen für die Botanische Staatssammlung München. Dabei wird eine getrocknete, gepresste Pflanze auf einen Karton aufgeklebt. Fritz Eberlein ist obendrein bis heute Naturschutzwart und Naturschutzausbilder bei der Reichenhaller Bergwacht. Gerd Spranger



Fritz Eberlein wurde für seine vielfältigen Tätigkeiten ausgezeichnet, unter anderem war er 27 Jahre lang Hüttenreferent für das Staufenhäus. Seit 1949 beschäftigt er sich intensiv mit seiner Leidenschaft, der Natur.